

Bereins-Kalender

der SPD, neuen Gemeindefürsorge, freiwilligen Vereine sowie der sozialist. Jugendgruppen im Bezirk Merseburg. - **Erntedankfest** der SPD, Halle a. S., Dats 4244, Datschstraße 2, Erntedankfest, Sonntag 1929

Halle.

SWJ. Sonntag früh 8 Uhr treffen wir uns im Volkspark zur Beteiligung an der Bezirksbildungs-Festern. **Montag 9 Uhr.** Festtag, den 11. September, Fortandestimmung. Alles muß unbedingt erledigen.

Aus dem Bezirk

Seundorf. Sonnabend, d. 8. Sept., abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Anker“. Brautpaar: Elisabetherlammanna, wozu alle Mitglieder und Familienangehörige herzlich eingeladen sind. Gönner: Albert Müller (Grieben) wird über die Begründung des Vereins und Schaffung einer Brautwerbung.

Rebra. Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr, in der „Sängerhalle“. Brautpaar: Erna Kämmerling. Gönner: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling, Gönner willkommen.

Erdeborn. Sonntag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur goldenen Hand“. Öffentliche Brautwerbung. Gönner: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling, Gönner willkommen. - **Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr, im „Gasthaus“.** Brautpaar: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling. Gönner: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling, Gönner willkommen.

Artern. 20 Uhr, im „Gasthaus“. Brautpaar: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling. Gönner: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling, Gönner willkommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
(Bund der republikanischen Kampfbanner)

Kreisfest in Gr.-Kanna. Die Ortsgruppen des Reichsbanners treffen sich nachmittags 3 Uhr im großen Saal des „Kassino“ in Gr.-Kanna (1929) für den Kreis Reichsbanner als Bildungsveranstaltung.

Ortsgr. Gr.-Kanna. Am 8. und 9. September, abends 8 Uhr, beim Kammeradenverein 15 wichtige Kameraden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt bereits um 7 Uhr. Mitglieder bitte Kontrollkarten mitbringen.

Ortsgr. Gr.-Kanna. Am 8. und 9. September, abends 8 Uhr, beim Kammeradenverein 15 wichtige Kameraden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt bereits um 7 Uhr. Mitglieder bitte Kontrollkarten mitbringen.

Ortsgr. Gr.-Kanna. Am 8. und 9. September, abends 8 Uhr, beim Kammeradenverein 15 wichtige Kameraden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt bereits um 7 Uhr. Mitglieder bitte Kontrollkarten mitbringen.

Ortsgr. Gr.-Kanna. Am 8. und 9. September, abends 8 Uhr, beim Kammeradenverein 15 wichtige Kameraden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt bereits um 7 Uhr. Mitglieder bitte Kontrollkarten mitbringen.

Ortsgr. Gr.-Kanna. Am 8. und 9. September, abends 8 Uhr, beim Kammeradenverein 15 wichtige Kameraden, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Eintritt bereits um 7 Uhr. Mitglieder bitte Kontrollkarten mitbringen.

Sonstige Vereine.

Meinlitzer Schützenverein „Republik“
Halle an der Saale
Sonnabend, den 8. September, abends 8 Uhr, im „Reichsbanner“-Gasthaus. Brautpaar: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling. Gönner: Hanne Dörrer, Erna Kämmerling, Gönner willkommen.

Freier Sängerkorps
Nächste Eintritte für: **Wagner Mittwoch, 12. Sept.** **Mr Braun Donnerstag, 13. Sept.** **Sonnabend, den 15. September, abends 8 Uhr.** **„Stahl“** **„Hamilienabend“** mit Tanz. 566.

Erkänder - Vorwärtsbreude
2000 Mk. Beldrohung
Einzelheit, gratis geg. Rückporto von **F. Erdmann & Co., Berlin, Weinbrennerstr. 20**

Otto Gröbel, Halle a. S.
Hars 42/44 - Telefon 29864
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen / Verkauf von Beleuchtungskörpern / Elektr. Koch- u. Heizapparate / Radio-Anlagen u. -Apparate
Teilszahlung gestattet. Ohne Preisaufschlag.

Der Sitz
kannst die Arbeit, dann, Nachbestellung nach Leistungsfähigkeit
29 Mk.
für jede Person einen **Stuhl** **„Anzug“** **oder Mantel** mit **reife Futura** **aus **ausgewählter Stoffe**** **II. Ausführung 37 Mk.**
Maßschneider
M. Peim
Schulze, **B. Schulze**
Gr. Steinstr. 6
Gr. der Fa. H. H. & Co.

Preiswerte

Pianos
zu günstigen Zahlungsbeding in großer Auswahl

Alb. Hoffmann
an Riebeckplatz.
Katalog kostenlos
frei 5431

Staubsaugapparate
bürst., Bohrbürst.,
reparatur 4330

Oskar Seifert
Bismarckstr.
Kölnstr. 1, Tel. 2227

Angebot
Kuchen
mehr od. große
auswähl., alles
mit Obst, ge-
samtet
von 130 Mk. an
Kuchen
naturl., alles
mit Obst, ge-
schmackt. Preis-
führ., gr. Aus-
wahl, komplett
von 185 Mk. an
Max Jungblut
Albrechtstr.
87

Wo?
taufe ich meine
Weder - Uhr?
Bei 5099

Amand Weiss
Halle (Saale)
Riemchenstr. 6
Besenb. 11, 11. 11. 11.

Mappen
in jeder Aus-
führung
billig.
Kauf- u. Lehrbuch.
Hugo Krasemann
Hofstr. 19

Cito
Pianos
vermietet
m. Berechnung
bei längerem
Gang 2400

B. Döhl
Gr. Ulrichstr. 33

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Werkzeuge
für alle Berufe
preiswert 4330
Gebr. Grunberg
Geiststr. 41

Wanzen
und Brut verdrückt
man nur mit
„Pinsel“ Eine
Schachtel für die
Beseitigung des
schädlichen Ge-
ruchs. Tube 75.
(Größe 1/2 Dier)
Wasser zu haben in
der Drogerie
H. Mahleide,
R. Ritterstraße 9,
Merseburg;
G. Raus, Halle,
Große Ulrichstr. 51

Modenschau

Conitzer

unter Mitwirkung von

vier Schönheits-Königinnen

Kilde Falk, Berliner Sommerkönigin
Kastja Satka, Deutsche Vize-Modekönigin
Kilde Kwant, Deutsche Schönheitskönigin
Kina Rijewski, Berliner Funkhaus-Königin
sowie anderer Mannequins und prominenter Berliner Bühnenkünstler

Unsere Modenschau findet statt am
Mittwoch, den 12. September, im großen Saal des „Kassino“
Erste Vorführung Beginn nachmittags 3 Uhr, zweite Vorführung Beginn abends 8 Uhr
Künstler-Konzert während beider Vorführungen

Wir zeigen in unserer Modenschau:
Die neuesten und schönsten Modeschöpfungen
in Damen- und Kinder-Kleidung und Putz für
die nun beginnende Herbst-Saison sowie neue
Herren- und Knaben-Kleidung.

Die Firma **Gebr. Goldmann** zeigt Neuheiten in **Schuhwaren**
Die Firma **Wilhelm Gasmann** zeigt **moderne Frisuren**
Eintrittskarten zu Mark 1,25 sind erhältlich an unseren Kassen sowie bei den Firmen **Gebrüder Goldmann, Schuhwaren, und Wilhelm Gasmann, Friseur**

Wir nehmen in der Zeit vom 13. September bis 31. Oktober d. J. bei Einkäufen in unseren Abteilungen **Konfektion und Putz** in Höhe von **Mk. 20,00** an je eine Eintrittskarte mit **Mk. 1,25** in Zahlung

Unsere Modenschau wird ein Ereignis

für Merseburg und Umgegend sein.
Wir bitten Sie um die Ehre Ihres Besuchs.

Conitzer

das moderne große Kaufhaus

Merseburg, Weißensefelder Straße 2
Mitglied des Großeinkaufs-Konzerns **Hermann Tietz (Berlin) - Conitzer**

Waffe Mensch.

Jahrmacht-Statistik und Philosophie.

Jahrmacht: Waffenaufgebot von Büden, Gändlern, Ware und Menschen. Fest der Waffen, Befähigung, Konsum der Waffen. Krause Zurückweisung von Gefahren und Gerüchten.

Was es alles gibt, glaubst du zu wissen, aber vielleicht hast du doch nicht alles gesehen. Das die Wunden mit Legierungen überwiegen, ist bekannt, sie markieren mit der ständigen Zahl von 100 an der Spitze.

Alle übrigen Stände, Wunden und Betriebe zeichnen zahlenmäßig nicht annähernd an die Gesamtheit heran. Sie seien der Vollständigkeit halber ihrer Nutzung nach (nicht nach Größe und Bedeutung) aufgeführt.

Ein Wunder ist es in der Tat, daß in unserem aufgeklärten Zeitalter diesem Unfug nicht schon längst ein Ende gemacht worden ist.

Ein Wunder ist es in der Tat, daß in unserem aufgeklärten Zeitalter diesem Unfug nicht schon längst ein Ende gemacht worden ist. Das ist bewußt getriebene Volkerverdummung, und es ist Pflicht, den Arbeiter davor zu schützen und ihn zu warnen, seine schwer verdienten Gehältern an solchen Opfergaben zu verschleudern.

Der Bezirksbildungskonferenz zum Gruß

Von Reinhold Schöniant

Der Aufstieg der proletarischen Massen aus dem Dunkel dumpfer Unwissenheit und Untertüchtigkeit ist ein langwieriger und bornenvoller. Während den aufstrebenden bürgerlichen Klassen das Rückzug der Gesamtbildung ihrer Zeit zur Verfügung stand, während die tüchtigen Denker des Bürgertums die gewaltigen Revolutionen ihrer Klasse mit dem Sturmgeleite ihrer Erkenntnisse und umwälzenden Entdeckungen einleiteten, mußte das Proletariat in Unwissenheit und Fehler mühsam über tausend Irrtümer und Fehler mühsam suchen. Seine geistigen Waffen schäufte es durch die Klassenkämpfe der Bourgeoisie. Es beauftragte sich an den Vorkämpfern utopischer Sozialisten und verzerrte sich in blauenistischen Abenteuern. Erst als Karl Marx in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Fackel seiner Erkenntnisse entzündete, leuchtete diese in die Irre und Zusammenhänge der bürgerlichen Produktion mit unbedingter Klarheit hinein.

Edon früh legte daher die sozialistische Bewegung den größten Wert darauf, nicht nur ihre Anhänger, sondern die gesamte Klasse zu schulen. Je gewaltiger die Entfaltung der kapitalistischen Produktion wurde, desto feinerer und unübersehbarer wurde der Klassenkampf, desto schwieriger war es, die Aufgaben, die er stellte, zu bewältigen.

Als in den Wirren des Krieges und in den stürmischen Zeiten der Revolution der Bildungsapparat vernachlässigt werden mußte, waren alle sich darüber einig, daß es die wichtigste Aufgabe der Arbeiterbewegung sein werde, in ruhigeren Zeiten wieder ein festgeknapptes Netz der Bildungsorganisation über das ganze Reich zu spannen.

Wenn daher am Sonntag, dem 9. September, im Volkspart' zu Halle eine vom Bezirksbildungsausschuß der SPD einberufene Bildungs-Konferenz stattfinden kann, an der nicht nur die Vertreter der Partei, sondern auch die der Gewerkschaften und Sportorganisationen teilnehmen werden, dann kann der Grundstein gelegt werden zu einem Bau, der unter einem Dach die Gemeinheitsarbeit aller Bildungsbestrebungen der organisierten Arbeiterklasse unseres Bezirks ermöglicht.

Wichtig ist der Preis, aber nicht den Abfall. Im Gegenteil wird meist wegen des höheren Preises mehr als notwendig produziert, so daß eine Abgangslösung eintritt. Abgangslösungen werden verhindert durch die Kontingenzierungsartikelle. Diese Art der Kartelle greifen zum ersten Mal in die Selbständigkeit der Unternehmer ein, indem sie dem Kartellmitglied eine bestimmte Quote des Produktionsgutes zuweisen, über die hinaus er nicht produzieren darf. Diese Quote wird bei dem Handel in den Quoten zur Folge, die dem kleinere Werke ihre Quote an ein größeres Kartellmitglied verkaufen.

Das proletarische Erziehungsgebäude Der sechste Tag der Bezirksbildungswoche

Fast allen unseren heutigen Funktionen fehlt der Synthese (zusammenfassende) Wert. Ein Funktionär des Klassenkampfes muß aber alle Regungen begreifen, er darf nicht alles mit seinem Zeitbewußtsein betrachten. Eine Erziehung von Grund auf ist daher notwendig. Die Erziehung soll aber vor der Geburt des Kindes mit der Eltern- und Kind-erziehung beginnen. Der Zweck dieser Erziehung ist die Bildung des Verantwortungsbewußtseins.

Die Gewerkschaftsjugend muß Raum zur Verfügung haben, wo sie sich im Selbststudium, Sozialwissenschaft und Technik, mit Selbsthilfe und Autonomie beschäftigen kann. Mit achtzehn Jahren des Kindes fängt die Pubertät, heute müßte ein internationaler Austausch durch die Gewerkschaften möglich werden. Mit achtzehn Jahren kann auch schon die Lebensnahme einer Funktion beginnen.

Wenn, wie ich in groben Umrissen gezeigt, die Arbeiterbildung die Arbeiterbewegung überall hilft, fördert und begleitet, dann kann der Funktionär die geistige Bildung erlangen, die er zu seiner schwereren Arbeit benötigt. Ein volkswirtschaftliches Kursus ging Genosse Graf diesmal näher auf die

Kartelle, Syndikate und Trusts ein und stellte hier die Frage: „Wie stehen die finanziellen Kartelle, die in diesen einzelnen Gruppen der Kartellbildung sind? Die Kartelle werden von den Banken gestützt, weil sie den Banken Depositen einbringen. Da in den Kartellen die Preise für die Waren so festgesetzt werden, daß der höchste Preis der einzelnen Kartellmitglieder überboten wird (jedem Unternehmer muß ein Anreiz für den Einzelne gegeben werden), entsteht für den einzelnen Unternehmer ein Sonderprofit, die Differentialrente, die der Kapitalist zweckmäßig bei der Bank deponiert. Das Kartell garantiert zwar dem einzelnen

Teilen Deutschlands zusammenzuführen, die den Pfug verlassen oder dem sinkenden Boden des Handwerks entziehen, sind zum großen Teile noch unberührt von sozialistischer Aufklärung. Sie zu bilden und in den Strom der modernen Arbeiterbewegung zu reizen, das ist nicht zuletzt die Aufgabe einer gemeinsam durchgeführten Bildungsarbeit. Die Bezirksbildungskonferenz bezieht die Bildungswoche unseres Bezirks. Möge die auf ihr zu leistende Arbeit zu den erwarteten Erfolgen führen. Es darf hinsichtlich der Grenzfreiheit auf dem Gebiet der Massenbildung zwischen den einzelnen Organisationen geben. Es muß ein Rahmen geschaffen werden, der ein Zusammenarbeiten ermöglicht, um Großes durchzuführen zu können. In diesem Sinne wünschen wir der Bezirksbildungskonferenz einen vollen Erfolg.

Abends gab es für die Kartellmitglieder noch eine besondere Feierstunde, indem Genosse Reinitz, der große proletarische Kompositionist, den Teilnehmer des Kurzes Proben proletarischer Komposition gab und damit die großen Möglichkeiten der proletarischen Musik ins rechte Licht rückte.

Staat und Proletariat.

Vortrag im Ostereisen Halle der SPD. In einer fast belächelten außerordentlichen Mitgliederversammlung der SPD, groß gefeiert aber im Volkspart' der Direktor der Wiener Arbeiterhochschule, Genosse Ruitpold Stern, über das Thema „Staat und Proletariat.“ Vor Beginn seiner Ausführungen gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach Jahren und dem nachkommlichen Wärters der Besuch des Vortrages so stark sei. Er führte das darauf zurück, daß das Thema, in dessen Kernpunkt der Schlüssel der Zukunft liegt, wohl aus diesem Grunde seine Anziehungskraft nicht verfehlt habe. In seiner anschließenden Schilderung und Beispielen reichte er dar auf dann bei aufmerksamer folgenden Genossinnen und Genossen eine Erläuterung der Begriffe Proletariat und Staat. In oft mit Humor geschnittenen Ausführungen gab er einen Überblick über die Entstehung des Proletariats. Ein Blick in die Weltgeschichte lehrt uns, daß alle Dinge Veränderungen unterworfen sind und daß nicht alles so war, wie es sich heute präsentiert. Nicht immer hat es Unterdrücker und Unterdrückte gegeben. Der langen Geschichte und Unterwerfung des Proletariats machte die Maschine ein Ende. Sie verdrängte eine industrielle Revolution. Mit ihr leben die Nationalisierungsbestrebungen ein. Die Arbeiterklasse ist

In der Konzentration auf wenige Sorten liegt unsere Stärke. Treffend beweist dies die überragende Güte unseres Sortiments!



- Zuban No 6 4 Pfg. Lucy Doraine 5 Pfg. Superia 5 Pfg. Wappenschau 6 Pfg.

G. ZUBAN · ZIGARETTENFABRIK · AKT.-GES. · MÜNCHEN

Solstoi-Feier

Am Montag, dem 10. September, abends 8 Uhr, findet im „Volkspark“, Burgstraße 27, ein großer

russischer Vortragsabend

anlässlich des 100. Geburtstages von Leo Tolstoi statt

Alfred Seierle (Berlin) residiert aus Werken von Gorki und Tolstoi

Der Dichter Stefan Zweig spricht über die Bedeutung des Abends

Nur Abendkasse! / Vorverkauf findet nicht statt! / Eintrittspreis 0,75 Mk.

Stadttheater

Donnerstag, 20-22^{1/2} Uhr:
Lady X
19^{1/2}-22^{1/2} Uhr:
Carina

Thalia-Theater

Sonntag, 20-22^{1/2} Uhr:
Der Leibgardist

Musikalien

bei 5636
Arno Rammelt
Barfässerstr. 12
langl. Mitarb. der
Fh. Reich. Koch

Walhalla

Eintrag 20 Uhr.
Heute und morgen:
Der große Bad-erfolg!
Wilh. Willwitsch
in
Der schöne Wilhelm
fomie
Max und Moritz
3 Stunden Lachen
Gem. Preise.
Café Walhalla
nachm. u. abbb.
Künstler-Konzert
Duo Manthey.

C.T. - Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51

Sonntag, den 9. Sept., vorm. 11.30 Uhr:
Filmvortrag
Kapitän Carl Held (Bremen)

U.S.A.

Im „wilden“ Westen
Des Films
„Das schaffende Amerika“
zweiter Teil
Handel — Industrie — Wirtschaft
Technik — Naturschönheiten
Indianer u. a. m.

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in
Gemeinschaft mit dem Nordl. Lloyd Bremen

Preis: Mk. 1.—
Vorverkauf: Theater-Kasse, Lloyd-Reise-
Büro L. Schölich, Bankgeschäft, Poststraße.
Näheres siehe auch Plakate 5633

MODERNES THEATER



Fritz Servus
in seiner tollen
Bühnenfeste.

Gerda und John Mack
die Pfeffer-
jongleure und
der anerkannt
beste Spielplan

Jum Taus
Kapelle Wenzel
Sonabend u.
Sonntag:
4-Uhr-TEE

Herm. Lichtenfeld
Maurer- und Zimmermeister

Baugeschäft Tel. 29255
Rudolf-Haym-Straße 28

empfiehlt sich zur Ausführung von
**Neu- und Umbauarbeiten, Reparatur,
Fassadenabputz u. Kanalschlüsse**

Bolkswohl-Bund
Allgemeiner Bekannungs- u. Versicherungs-
verein a. G. Berlin.

**Erdbestattung Feuerbestattung
oder Barauszahlung.**

Niedrige Beiträge von 20 Pf. monatlich an je nach
Stufen. Alter. Versicherungssumme bis 38. 1000
Keine Wartezeit. Bei Unfalltod doppelte Auszahlung.
Austunft und Aufnahme neuer Mitglieder:
Saupt-Agentur Eisleben
Grüner Weg 44.
Vertreter bei gutem Verlust gesucht 5625

Zwanzig 50 Mark
Fünftausend 125 Mark
Zehntausend 42 Mark
Vierhundertzwanzig, 71 Mk.
145 Mark
Kleiderdruck 59 Mark
Polsterdruck 45 Mark
Esbene Bettwäsche u. Matz.
76 Mark
Nickerdruck 85 Mark
Eich. Dpt. - Schreibtisch
und Sessel 143 Mark
verkauft

Friedrich Polteke
Geißstr. 24/25.

Eilenburg

Gesellschaftshaus „Zivoli“
Inhaber: Ernst Jäger - Telefon 322

Jeden Sonntag:
Balkmusik
Empfehle d. Gewerkschaften u. Vereinen mein.
er. Saal u. Vereinszimmer zu Festlichkeiten

**Sprech-
apparat**
als
filmbew.
Warten
Linders & Oberg
Berggasse 50

29,00
kostet die An-
fertigung eines
modernen
**Mantels oder
Anzugs**
mit sämtl. Zutaten
aus mitbewehrten
Stoffen
vorm.
M. Ehrlich
Leipzig,
Straße 69

Obstweinschenke
Zum Bergschlößchen
Inb. Arthur Beckmann 5626
2. Etage.
Unterhaltungs-Musik
◆ **Kleine Anzeigen** ◆
haben hier großen Erfolg

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Täglich unter ungebrochenem Andrang in unseren beiden Theatern zugleich!
Das größte filmische Ereignis dieses Jahres!
Der Millionen- und Luxusfilm des
Deutschen Lichtspiel-Syndikats

Moulin Rouge

Eine Huldigung an die Schönheit, gestaltet aus der
künstlerischen Vollkraft des deutschen Regisseurs
E. A. Dupont, des genialen Schöpfers „Variete“.

Hauptrolle:
Olga Tschschowa - Jean Brudin - Eva Grey

Die Presse schreibt: ... Die nervenzerstörende
Resonanz einer Bilderflut aus diesem
Film ist nicht zu überbieten

Der Film mutet an wie eine Symphonie aus der künst-
lerischen Vollkraft eines genialen Meisters komponiert,
voll unerreichter bildlicher Klangeffekte, von betörendem
Zauber, von einem Schuß und Temperament, voller
Kühnheiten und verblüffender Kontraste in Spiel und
dynamischer Beziehung, wie sie nur ein Künstler größten
Formats meitern konnte.

Derausgezeichnete bunte Filmteil
Mit der Wilm C. T. an Riebeckplatz
Nata Kaljan
mit ihrem weltberühmten
Frankelballet

Der Abendandrang ist groß. — Besuchen Sie
möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Konzert-Ensemble C. T. Gr. Ulrichstraße 51
Willy Dietrich und Sari
Die große Musik-Revue!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten
nach **Halifax
Quebec
Montreal**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Halle a. S.:
Lloydreisedirektor L. Schölich, Poststraße („Stadt Hamburg“)

**Deutsches Obst
Deutsche Tomaten
Deutsches Gemüse**

sind stets am besten in Geschmack und Güte

5613

Gute Pianos
präsentiert bei
Klavier-Maascher
Weisenhäuser 1 B



**Zahnpraxis
Zimmermann**
istet
Gr. Märkerstr. 6 I
(„Volkshaus“-Haus)
Dr. A. M. A. H. K. H. T.
Vereinerungsamtlich zugelassen
u. Behandlung für Krankenkassen
Sprechstunden: 9-12 und 2-6 Uhr
Tel. 24830

Zurück
Dr. med.
Herbert Winkelmann
Facharzt für Lungenerkrankungen
Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 71

Zurück
Dr. med. Pashen
Facharzt für Haut- u. Harnleiden.
Behandlung u. Lichtbehandlung.
Sprechstunden 10-11^{1/2}, 5-7.
Gr. Ulrichstraße 4 II.

Zurück!
Dr. med. Marcus
Gr. Ulrichstr. 37 — Tel. 22043

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Sowade
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Marktplatz 22 5659

Von der Reise zurück
Dentist Brosig
Steinweg 34
Sprechzeit: 9-1 und 3-1^{1/2} Uhr
Tel. 2337 5661

Zurück!
Dr. Jaehne
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Keh-
lkopfkrankheiten
Martinsberg 14 Martinsberg 14

Roßfleischhalle
Walter Stroh, Eisleben
Rammforststraße Nr. 4
Inbetriebnahme des Schlachthaus

Pflege die Wäsche!
Wasch mit
Persil!

Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff
neuzzeitlicher Wäschepflege.

Bolkspart Weinberg

Sonntag:
Bereins-Ball
(Regler)

Familien-Freikonzert
Gute Klänge - Goldne Preise
Selle und bunte Biere
Schoppenweine 5651

Zoologischer Garten

Sonntag, den 9. September, 16 Uhr:
Nachm.-Konzert
des Steuer-Orchesters. Leitung:
Obermusikmeister Karl Steuer.
20 Uhr: 5666
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: Benno Platz
1700 Dahlemer Dänen!

Bad Wittekind

Sonntag, den 9. September, 1 u. 16 Uhr:
Letzte Sommer-Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters.
Leitung: 20 Uhr: 5665

Abend-Konzert
des Steuer-Orchesters. Leitung:
Obermusikmeister Karl Steuer
im Saal Taus für Karteninhaber

Wohn-Vertrauenssache
Reparatur

Hermann Koch 5 Lindenauer Str. 5
in Franzen 14/15

Wilige Wilm. Butterdorn
für alle perfekten Tiere
Ein Kilo graue geschliss.
3 Mk., halbweiß 4 Mk.,
weiß 5 Mk., best. 6 Mk.
7 Mk., dunkelweiß 3 Mk.,
10 Mk., beste Sorte 12 Mk. 14 Mk.,
weisse ungeschlissene 7,50 Mk. 9,50 Mk.,
beste Sorte 11 Mk. Versand portofrei,
sofort gegen Nachn. Muster frei.
Umtausch und Rücknahme gestattet.
**Benedikt Bachsel, Loben-
str. 191 bei Pilsen, Böhmen. 3-47**

Kaufmann, Privatschule
von 5628

Wilhelm Baer
Geiststr. 41 — Fernruf 23528
Beginn des Winter-Kurses: 9. Okt.

Im Bolkspart
erhalten Sie träftigen preiswerten

Mittagstisch

Harzholz-Verkauf

wie in Vorkriegszeiten täglich vor-
mittags von 1/2 Zentner an
Zentner RM. 2.-- ab Fabrik
bei 5324
A. Schultze & Co.
Ulffabrik, Pfännerhöhe 61/65

Wohlfühlgeräus
bedeutet hiermit öffentlich, daß Herr
C. Holte (Magdeburg) in sein
von 8 Jahren mit seinem
40-jährigen Sohn, Hugo u. Eugen,
leben vollständig geheilt hat. Wo
alle Mittel und Güte erfolglos waren,
366 kann nachträglich jeden Seiten-
stern C. Holte herzlich empfehlen.
C. Holte a. S. Hospital 1.
gez. Adolf Holte.

Die kleine Anzeige
im
„Bolkshblatt“
— betreffend
Arbeitsmarkt
Gelegenheitsverkäufe
Wohnungs-Angebote
und Gesuche

wird beachtet und bringt Erfolg
Anzeigen erhalten bei Aufgab
dieser Anzeigen gegen Bezahlung bei
Duttung

3 Kreuzeilen

Unsere Leser

werden hierdurch gebeten, bei ihren
Einkäufen und beim Besuch von
Veranstaltungen nur unsere Inserenten
zu berücksichtigen.

Leo Tolstoi

zu seinem 100. Geburtstag am 9. September



Tolstoi, ein Genie der Widersprüche.

Von Dr. Heinrich Tschjerner.

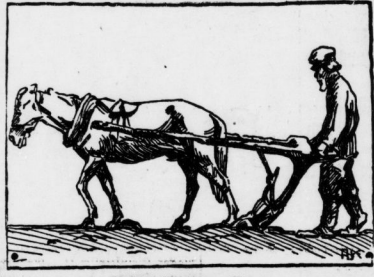
Selten ist das Leben eines Menschen so erfüllt von scharfen Gegensätzen und unbegreiflichen Widersprüchen gewesen wie der Werdegang Tolstois, dieses geistigen Riesen, dessen 100. Geburtstag jetzt die ganze Welt feiert. Aristokrat von Geburt, führte er als junger Mann das leuchtendste Leben der russischen Gesellschaft, verpflanzte ungeheure Summen, trant viel und mühte auch das schöne Geschlecht durchaus zu würdigen. Er ging auf die Jagd, erlegte Wölfe und Bären, nahm an Begeisterung am Kriege teil, war patriotisch gesinnt und war stolz darauf, im Meer des Japans zu dienen. Dann zog er sich auf sein Gut zurück und wurde nun allmählich zu dem Propheten einer sozialistischen Lebensweise. Selbst ein großer Dichter, erklärte er dennoch jede Kunst und Dichtung, die nicht dem praktischen Zweck der Volksaufklärung diene, für unfittlich, wurde Vegetarier. Misset, bekämpfte sich zum reinsten Anarchismus und starb als Feind des Staates und der Kirche. In dieser für den Westeuropäer kaum verständlichen Weltanschauung, die den Dichter von der Höhe des Lebensgenusses und einer reichen Kunst in die Ebene sozial-ethischer Paradoxe herabziehen läßt, offenbart sich das Geheimnis der mystischen Volksehre, die als Widerspruch besteht und bei asiatischer Wildheit doch mit der besten Herzensgüte erweist.

Die Wandlung, die Tolstoi durchgemacht hat, ist für den Russen typisch; wir finden sie ebenfalls bei dem Stacey Solima in Dostojewskis Roman „Die Brüder Karamasow“. Auch dieser Heilige ist Gorboschikoff und Wüstling gewesen; auch er ist durch eine innere Aufwallung Misset geworden. In der Figur des Solima hat Dostojewskij mit visionärer Kraft den Lebensweg Tolstois modellhaft gestaltet. Man kann sich in der Tat kaum vorstellen, daß Tolstoi, der das Evangelium der Menschlichkeit verkörperte, von einem förmlichen Krimtrauf geschöpft, in dem Tagebuch aus dem Krimtrauf seinen Empfindungen in einer Schlaftrunkenheit und abstoßend Ausdruck verlieh, indem er schreibt: „Um die Weiblichkeit zu sagen: es ist ein seltsames Vergnügen, zu leben, wie die Leute einander tödigen. Am Morgen und am Abend setzte ich mich auf einen Wagen und sah ganze Stunden, um dieses Bild zu sehen. Das Schauspiel war wirklich herrlich, besonders in der Nacht. . . Ich würde sehr betriibt gewesen, wenn man mich plötzlich gefragt hätte, daß der Festungssturm aufzugeben ist.“ So schildert Tolstoi seine Empfindungen vor der Schlacht bei Silistra. Gerade eine Stunde vor dem Sturm wurde dann in der Tat der Befehl gegeben, die Belagerung von Silistra aufzugeben. Tolstoi wurde nach der Krimschlacht kommandiert, und es war ihm, wie er schreibt, „zu seinem Leidwesen nicht vergönnt, an zwei hundert Schlachten in der Krimschlacht teilzunehmen“. In der Garnison ließ Tolstoi, der später auf das Einkommen aus seinen Schriften zugunsten der Wohlthätigkeit verzichtete, das Geld, nach seinen eigenen Worten, „wie Wasser dahinträumen“ und verpflanzte an einem Abend 2500 Rubel.

Bedeutend später, im Jahre 1861, wäre es möglich, Tolstoi, dem Feinde jeder Gewalt, um Tugenden zu bekämpfen, zu einem Zweck gekommen. Nach einem unbedeutenden Streit mit dem ihm gut bekannten Dichter entwarf Tolstoi seinen Diener zu Tuzgenium, um ihm seine Forderung zu überbringen. Dabei verlangte Tolstoi, wie man aus dem vor Kurzem von der Russischen Akademie veröffentlichten Originalbrief ersieht, „kein literarisches Duell mit Pissoloff, das mit einem Gekloppe endet, sondern einen richtigen Zweikampf mit Joghachew“. Als Tuzgenium dem Zweikampf auswich, schrieb Tolstoi an seinen Freund Fet: „Tuzgenium ist ein . . .“, und nun folgte ein ungenügend gemeiner russischer Ausdruck, der sich der Wiederholung entzieht. Mit der Zeit feignete sich der Unmüde Tolstois gegen jede Kunst. Er bekämpfte seine Weiblichkeit, Kriege und Frieden, und „Anna Karenina“ als vollständig unmöglich und behauptete im vollen Ernst, den Inhalt seiner Romane vollständig vergessen zu haben! Ein Feind

der Oper, hörte er jedoch gern Hymnenlieder und sah dem Tanz der Hymener mit Freude zu. Dann änderte sich sein ganzes, sonst so würdevolles Wesen, und es dauerte nicht lange, bis der Tropfen mit langem Satz mitzutanzten begann, wobei er nach russischer Sitte aufmunternde Rufe ausließ. Tolstoi hatte überhaupt, trotz seinem ersten Wesen, viel Verständnis für Späße und scherzte manchmal in feiner und treffender Art. „Gaben Sie Wolterinskis „Roma Samar“ gelesen?“ fragte ihn einmal sein Arzt Dr. Fokowitsch. „Warum soll ich es gelesen haben?“ antwortete Tolstoi. „Ich habe doch um Gottes willen nichts angelesen, was solche Strafe verdient.“ Darauf bemerkte einer der Anwesenden, daß Wolterinsk Tolstois „Macht der Finsternis“ für eines der größten Dichterverke der Welt halte. „Warum macht er es mit bann nicht nach?“ fragte der sonst so bescheidene Tolstoi. Die Widersprüche in seinem Charakter zeigen sich oft in vielen Aeußerungen, die eine ungeahnte Schärfe annehmen konnten. Er war bekanntlich ein Feind jeder Theateraufführung und besonders des Balletts; eines Tages sagte er nach einem Gespräch mit zwei Ballettmeisterinnen der Moskauer Großen Oper, die den Dichter auf seinem Gut aufgesucht hatten, um ihm ihre Berehrung zu zeigen: „Wenn ich jetzt Kinder hätte, würde ich sie ins Ballett stecken. Das ist jedenfalls besser als die Universität. Im Ballett kann man ihnen nur die Füße verderben, aber auf der Universität sogar den Kopf.“ Tolstoi machte auch häufig witzig-boshafte Bemerkungen über Frauen. „Wenn ich Minister wäre“, sagte er, „würde ich ein Gesetz herausgeben, das alle Frauen zum Weib der Hochschule zwänge, ihnen aber nicht das Recht gäbe, zu heiraten und Kinder in in die Welt zu setzen. Falls sie dieses Gesetz nicht begehren würden, müßte man sie schwer bestrafen. Ich bin sicher, daß es bald keine alten Jungfern mehr geben würde, da alle alsdann heiraten müßten.“

Seine Feindte die Sommertragung dem Mann, der so über die Frauenrechte gesprochen und dessen ganzes Wesen der fortschrittlichen Theologie vollständig fremd erscheinen muß. Aber auch das Sommerfest ist voll von Widersprüchen und offenbar ist die Gegensätze im russischen Charakter.



Tolstoi hinter dem Pflug. (Nach einer Plastik von Fürst Paul Krusobokow.)

Der Kritiker.

Von Dr. Alfred Kleinberg.

Das literarische Genie, das das gesamte Europa im vorigen Jahrhundert neben seinem technisch-industriellen Aufschwung erlebte, war die Geburt einer neuen Klasse von reifen Kosmos, des Proletariats, und der Einbruch des russischen Jähens und Denkens. Beides — das spürten fremd und fremd — war nicht nur etwas Neues, nicht nur ein Plus mehr zu joundio vielmehr ihren Vorhandensein, sondern etwas schlechthin anderes. Es war Bereinigung und Umformung, sei es des sozialen Bestandes, sei es des gesamten westlichen Weltbildes. Deshalb wirkten Werke wie Dostojewskis „Die Idioten“ nicht, wie andere große Dichter, nur innerhalb des engen literarischen Kreises, nein, sie wirkten auf die gesamte Menschheit, empfanden jeder das Bedürfnis, weil jeder fühlte, daß dem Gange der bürgerlich-europäischen Kultur Gefahr drohe oder Rettung winkte.

Folgerichtig setzte denn auch Tolstois Werkbuch nicht mit den Romanen „Die Kosaten“ (1860), „Krieg und Frieden“ (1865) und „Anna Karenina“ (1874) ein, trotzdem diese Dichtungen, welche Wunderwerke treuester Beobachtungsgabe und naturhafter Schilderungsvermögens, den Rührer Tolstois, den Gestalter von Menschen und Dingen, den Erzähler von Sorgen und Erlebnissen auf ragender Höhe zeigen. Die Menschheit begann erst aufzuwachen, als das Werk „Kleine Asiaten“ (1881) hinter dem Aufstrebenden und Dichter der utimischen Klassen enthielt, der mit grenzenloser Rücksichtslosigkeit eigenes Tun und das Tun der Welt vor das Gericht seines Bewusstseins forterbe. Auch da war es nicht die Selbstbegünstigung, „Lüge, Diebstahl, Ausbeutung in jeglicher Gestalt, Trunkenheit, Gewalttätigkeit, Mord und Totschlag, kurz, jedes Verbrechen“ begangen zu haben, was so erfüllte. Auftritten und wirkte vielmehr, daß Tolstoi, der Graf und Großgrundbesitzer, der ehemalige Offizier und Kammerherr, die Wurzel des Lebels, das eigentliche Bewusstsein in der Verlogenheit, in der Ausbeutung der Schwachen durch die Starken, in der Enttarnung durch die Bewusstseinslosigkeit. Damit stellte Tolstoi die Grundlage auch des europäischen Gesellschaftslebens in Frage und rief gegen die Zivilisation mit ihrem unerbittlichen Unterbau gegenfeitiger Zugewinnnisse, halber und mehr „gelesen“, aber ihn wird „geachtet“.

ganzer Sägen, zweifelhafter Moralische, Ungerechtigkeiten und Entschungen die unbedingte Forderung nach Wahrheit, nach reiflicher Uebereinstimmung zwischen Sollen und Tat als Schwurzeugen auf — Ausland negierte Europa.

Der Seelenbinde, der bisher nur für die Umriffe der Dinge, der Menschen und Ereignissen Augen befehlen und dann diesen Mangel freilich die wunderrollen Abbilder des Seins zulande gebracht hatte, war lebend geworden und ging nun brennig darauf aus, das Wesen des Daseins, den letzten Zweck des Lebens zu erschaffen. Freudend pochte er an jede Tür, ob ihm vielleicht hier die erste Antwort jutell werde. Kunst, Wissenschaft und Philosophie hatten sich schon früher als Trägerin erwiesen. Nun verlangten nachher Staatliche und offizielles Christentum, Geschlechts- und bürgerliche Ehe („Die Kreuzerzählung“ 1890). Erst der naive Volksglaube der russischen Bauern und sein Evangelium der Gewaltlosigkeit hielten stand. Dieses Evangelium triumphierte in der „Macht der Finsternis“ (1887), als der Bauer Nikita vor versammelten Hochgeistlichen den Mord an seinem Rinde beichtete und dafür von seinem gottesfürchtigen Vater umarmt und gesegnet wird. Es steigt im Fürsten Rezhubow der „Auferstehung“ (1899), der am Opfer seiner Wollust, der Dirne Wasilowa, durch die Tat büßt, was er einst dem unglücklichen Weibchen aus den „Volkserzählungen“ und dem „Chadschi Kurat“ und redet am machtvollsten aus der Wirkung, die der greiften Tolstois in den letzten Jahrzehnten seines Lebens angestiftet hat. Denn daran ist kein Zweifel: Tolstois Kritik an den Einrichtungen der Gesellschaft, des Staates und der Kirche hat, trotzdem er selbst sich unterordnete und auch den anderen Untertun empfohl, eine Umwälzung der Gesellschaft herbeigeführt, die in den letzten Jahren des 19. und 1905 und 1917 und die damalige radikalste Bewegung des Krieges erwiesen dem Propheten der Gewaltlosigkeit als idealen Sieger — Ausland belehrte Europa.

Einzig und allein zu Hause, in seinen vier Wänden, vermachte Tolstoi den Kampf nicht zum empfindlichen Austrage zu bringen. Hier stellten sich Erziehung, Gemüthsheil, Familie immer wieder der reinen Idee der Armut, der christlichen Brüderlichkeit und friedfertigen Demut stierend entgegen. In diesem Gegenstand der Kräfte wurde der Verdacht auf das Gut Jasnaja Poljana und auf die literarischen Entnahmen nach außenhin beinahe zur Komödie, so daß mancher westeuropäische Beobachter insofrequenten Apollon des Urdrittentums gegenüber mit Recht verpönten konnte: „Tolstoi, der Bauer“, geht in Sandalen und hält sich bedrückt, nicht lustig, wie? Da ist es leicht, die Gesellschaft zu negieren.“ Von der gewaltigen Welt der Propheten (1884 und 1897) und von seiner nie aussehenden Gewissensart des Widerspruchs zwischen Sein und Schein, Wollen und Handeln weiß ja niemand etwas. Erst die letzte grandiose Flucht aus dem reichen Ostgute hinaus ins einsame Starobin (20. November 1910) machte die heimliche Tragödie dieses Lebens allgemein fund. Im Ende endlich, in dem weltverlorenen Bahnhofsgebäude von Akapowo, durfte er, der sein Leben lang Graf und berühmter Dichter hatte sein müßig, Graf, nichts als Mensch sein. Rein und groß in seinem weltumarmenden, ganz der Keimtheit zugewandten Willen ließ er, lebt das „ewige Ausland“ im Ansehen der Menschheit für immer fort.

Empfehlenswerte deutsche Tolstois Ausgaben sind zu haben im Verlag Eugen Diederichs in Jena, dem J. J. B. Verlag in Leipzig und vor allem neuerdings im Verlag „Verlag in Berlin, dessen 14 Bände in vorzüglicher Uebersetzung umfassende Ausgabe an Gediegenheit der inneren und äußeren Ausstattung dem älteren Ausgaben gleichkommt, sie aber an Billigkeit des Preises (30 Mk. für den schon gebundenen und gebundenen Sammelband) beträchtlich übertrifft.

Tolstoi, der Verfälscher.

Von Dr. E. Rannow (Halle).

Der Gegenstand gehört er nicht mehr an, wenn auch „Recht Vergessen“ im Film, der „Lebende Bekämpfung“ auf der Bühne noch zu sehen ist. Die neue Menschheit, die Jugend, das Wichtigste zu tun, als Tolstoi zu lesen. Literaturhistoriker, Philologen haben sich bereits seiner bemächtigt: er wird nicht mehr „gelesen“, aber ihn wird „geachtet“.



Tolstois Sohn, der als Schauspieler bekannt ist. Im Film „Auferstehung“ spielt er die Hauptrolle.

Wie hoch die Welt sich nach ähert. Noch am Anfang des Jahrhunderts war Tolstoi so gefürchtet, daß seine Erwähnung an die heilige Synode aus der Uebereinstimmung aus der orthodoxen Kirche („Der Sinn des Lebens“) selbst in Deutschland beschnitten werden mußte. Noch vor wenigen Jahrzehnten stand er mitten im Kampf, im Kampf mit Kirche und Gesellschaft, mit Regierenden und Popen. Und nun scheint es, als ob sein Kampf überflüssig gewesen wäre. Man ist ohne ihn fertig geworden.

Wirklich, ohne ihn? Ist der Weltverbesserer aus Jasnaja Poljana nicht mit „dabei“ gewesen? Doch, sein Geist lebt ja in manchen von seinen noch lebenden Zeugnissen. Seine „Opfer“, die von ihm „Verfühten“ sind es, die seine Seele nicht zu Ruhe kommen lassen. Segnen sie oder fluchen sie sein Andenken? Es war gegen das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts. Im Osten Europas hing der Himmel voller Eie. Noch trug das Volk sein Joch still und geduldig, aber die Luft war zum Ersticken. Bauerneuerung, Reformen, Entnahmen drückten seine Umberung. Die Räte, besonders der Jugend, waren groß. Und da kam die erschöpfende Beschäftigung, jedoch nicht aus dem Westen, woher sie viele erwarteten, sondern aus dem Osten, aus dem Genuß von Zule. Leo Tolstoi, der Bekämpfer und Beförderer, trat auf. Und die Rischen, die Jasnaja, die Lebenskräftigen folgten ihm. In welcher Zunge sie auch sprachen, welche Gott oder Götzen sie auch anbeteten, auf welche Sprache sie auch gemünzt haben, sie folgten Tolstoi, aber glaubten ihm so folgen, in dem sie entsagten, verzichteten und opferten, opferten ihr Vieh, ihre Jugend.

Wohin? Tolstoi hat dieses Wunder vollbracht? Erwa der Denter, welcher selbst erst die Schopenhauerer Zuleucht suchte? War es der Verkörper einer neuen „Lehre“, dessen moralisch-philosophische Schriften kaum noch das erste, was ihnen beim „antiquarischen“ Kaufhaus zu lesen war? Der neue Apollon, der selbst erst durch die Schärfer den Weg zum Evangelium gefunden hat? Der Volkserzieher, der sich sein Kräftegen von Frotel und von Auerbach holen mußte? Nein! Es war der Dichter Leo Tolstoi, der die Jugend hinzi. Der Dichter des „Schneefermes“, des „Polstschista“, der Erzähler der Geschichte vom „Leinwandmesser“ („Cholstomer“), der Schöpfer der Bilder „Der Tod Jovan Jitichs“, und „Der und Arbeiter“, der Schöpfer der „Auferstehung“. Der Dichter Tolstoi lehrte nicht, er erzählerte. Und wie diese Erzählung er lebt hat, was befehrt, erneuert, bewandelt.

Gewiß, Tolstoi hat es, wie keiner vor ihm, vermocht, die „Kultur“ zu bismieren, verachtet zu machen. Aber nicht darin lag sein Erfolg bei der Jugend von damals. Die Ungehörigen, weit über die engere Gemeinde der Tolstoisianer („Tolstonsky“), sind ihm mit dem Herzen, nicht mit dem Verstande gefolgt. Denn er hat ihnen das erste Wunder gezeigt, das Göttliche im Menschen, und sie glaubten und hofften. Reger und Arbeiter, revolutionäre und Rührlisten, alle sprachen die Worte von Tolstoi auf ihre Bahnen. Auf welcher Seite sie auch kämpften, wobei sie auch ihre Geschosse bekamen, die „idealistische“ Jüngung war auch von Tolstoi.

Und sie folgten Tolstoi, oder glaubten ihm zu folgen, und gingen nach Sibirien, in die Kreize, aus Schloß.

Stürme dröchen aus, Generationen wurden beschüttet, Welten vernichtet. Das Antlitz der Menschheit blieb aber unverändert. Da überkam manchen von den Ueberlebenden, von denen, die ihre Jugend geoppfert haben, das Zweifel: war ihr Opfer nötig? Und während sie dies fragten, wurde Tolstoi lebendig, Tolstoi, ihr Verfälscher.

Tolstoi und Massaroff.

Professor Massaroff, der jetzige Präsident der schacholomischen Republik, fuhr mit Tolstoi ins Dorf, um zu sehen, wie die Bauern von Jasnaja Poljana leben. Als sie in ein Bauernhaus traten und der Hofeide sich überzeigte, in welcher Armut das russische Volk lebte, mußte er weinen. Leo Nikolajewitsch pflegte diesen Fall oft mit Eclanum und Mitgefühl zu erzählen.